

Curriculum für das Praktische Jahr



Liebe Studierende

Herzlich willkommen in dem Marienhaus Klinikum St. Elisabeth in Saarlouis! Das Krankenhaus hat 420 Planbetten und 11 Fachabteilungen. Seit 2015 bilden wir an unserer Klinik der Schwerpunkt-Versorgung PJ Studierende aus. Insgesamt 20 Plätze stehen an den Klinken für Gastroenterologie (Innere Medizin I), Kardiologie (Innere Medizin II), Chirurgie (Allgemein- und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie), Neurologie, Pädiatrie, Anästhesie, und Orthopädie zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen folgende Abteilungen: Gynäkologie, Kinderchirurgie und Kinderurologie, Palliativmedizin, Radiologie inklusive der Radioonkologie, Radiodiagnostik und Nuklearmedizin und der Interventionellen Radiologie sowie einer Wirbelsäulenchirurgie. In unserem Haus werden pro Jahr ca. 23.000 Patienten stationär und 50.000 Patienten ambulant betreut. Hierfür arbeiten etwa 1100 Mitarbeiter und 100 Auszubildende. Davon sind etwa 152 Ärzte und 440 Personen Pflegepersonal.

Der Träger dieser Häuser ist die Marienhaus Unternehmensgruppe. Er ist einer der größten katholischen Träger in Deutschland. Dieser Träger unterhält derzeit 11 Kliniken an 16 Standorten, 20 Alten- und Pflegeheime, 3 Kinder- und Jugendeinrichtungen, 3 stationäre und 10 ambulante Hospize, 8 Bildungseinrichtungen und er beschäftigt etwa 13.000 Mitarbeitende.

Saarlouis ist eine Kreisstadt mit 35.000 Einwohnern. An der französischen Grenze gelegen zeichnet es sich durch eine hohe Lebensqualität mit einem reichhaltigen Angebot an Freizeitmöglichkeiten sowie einem facettenreichen Kulturangebot aus.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und sind bemüht, Ihnen ein reichhaltiges und fundiertes Lehrangebot zu präsentieren. In jedem Fach wird Ihnen ein aufgeschlossener Tutor zur Seite stehen. Im Weiteren werden wir Ihnen neben den fachspezifischen Fortbildungen einmal pro Woche einen Studentenunterricht anbieten, in dem jeweils ein Thema von einem der Leitenden Ärzte/Ärztinnen besprochen wird. Falls von Ihrer Seite Wünsche für fachspezifische Kurse bestehen (z.B. EKG, Ultraschall, Nahttechniken usw.), bitten wir Sie, diese zu äußern.

Die Rahmenbedingungen:

Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung sind für Sie frei. Wir können Ihnen Zimmer in Saarlouis und Umgebung zur Verfügung stellen, wobei das Zimmerangebot in Saarlouis beschränkt ist. Ein Wermutstropfen ist die Parkplatzsituation. Sie können Ihren PKW in einer Seitenstraße parken. Alternativ besteht ein kostenloser Parkplatz

an der Umgehungsstraße hinter dem Haus, bzw. ein kostenpflichtiger Parkplatz am Prälat Subtil Ring oder ein öffentliches Parkhaus in der Titzstraße.

Aufwandsentschädigung:

Unsere Studierenden erhalten monatlich 735 Euro. Weiterhin besteht die Möglichkeit über zusätzliche Dienste (Blutentnahme am Wochenende, Arbeiten auf der Intensivstation oder in den Notfallambulanzen) das „Gehalt“ aufzustocken.

Evaluation

Ihre Anregungen sind uns wichtig. Teilen Sie uns am Ende des Tertials auf einem Evaluationsbogen mit, was Ihnen gefallen hat und was Sie nicht gut fanden. Nur so können wir die PJ Ausbildung verbessern. Nach Abgabe des Bewerbungsbogens erhalten Sie auf Wunsch ein ausführliches qualifiziertes Zeugnis mit persönlicher Würdigung. Hiermit haben Sie eine Referenz, mit der Sie sich z. B. bewerben können.

Aufgaben

Im Mittelpunkt des praktischen Jahres steht die Ausbildung am Krankenbett. Der Studierende soll die während des vorgehenden Studiums erworbenen ärztlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vertiefen und erweitern und soll lernen, sie auf den einzelnen Krankheitsfall anzuwenden. Zu diesem Zweck soll er entsprechend seinem Ausbildungsstand unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung des ausbildenden Arztes ihm zugewiesene ärztliche Verrichtungen durchführen. Er soll in der Regel ganztägig an allen Wochenarbeitsagen im Krankenhaus anwesend sein.

Der Studierende im praktischen Jahr wird in alle Vorgänge der jeweiligen Abteilung als Mitarbeitender einbezogen und soll an allen ärztlichen Tätigkeiten in unterschiedlichem Umfang teilnehmen.

Zur Ausbildung gehört auch die Teilnahme des Studierenden an klinischen und wissenschaftlichen Besprechungen der Abteilung. Es sollen Grundzüge der ärztlichen Entscheidungsfindung und Indikationsstellung auf dem jeweiligen Einsatzgebiet im Hinblick auf eigenverantwortliches ärztliches Handeln eingeübt werden.

Grundsätzlich besteht somit eines der wesentlichen Ziele für den Studierenden im praktischen Jahr darin, die selbständige ärztliche Arbeit zu erlernen. Zum anderen soll der Studierende sich das Wissen um die kritische Einschätzung seiner eigenen fachlichen Kompetenz aneignen, mit dem Ziel, rechtzeitig qualifizierte Hilfeleistung anzufordern

Rechtliches

Der PJ-Student ist Studierender, d. h. Auszubildender und nicht Angestellter der Klinik. Er kann aus juristischen Gründen nur unter Aufsicht und Anleitung approbierter Ärzte am Patienten tätig werden. Die Ausbildungsziele umfassender praktischer Erfahrung und möglichst weitgehender Selbständigkeit sind unter der Auflage dieser rechtlichen Vorgaben anzustreben. Der Studierende unterliegt der selben Verpflichtung zur Verschwiegenheit bezüglich der Kenntnisse, die er über einen Patienten erlangt wie der Arzt (siehe § 203 SKGB).

Generell ist einem Studierenden ohne entsprechende Aufsicht z. B. nicht erlaubt Blutkonserven zu verabreichen, opioidhaltige Analgetika zu spritzen, einen Patienten erstmals eine Antibiotikum-Infusion zu geben.

Dieses Curriculum und die Logbücher soll den Studierenden und den ausbildenden Ärzten im Praktischen Jahr im Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Saarlouis als Orientierung über die Lern- und Lehrinhalte dienen. Zur ständigen Optimierung soll von studentischer als auch ärztlicher Seite immer wieder das Gespräch hinsichtlich einer Verbesserung der Ausbildung gesucht werden.

Benötigen Sie weitere Auskünfte? Rufen Sie uns an (Ansprechpartner Priv. Doz. Dr. Christian Denzel, Tel 06831/16 1460 oder die Chefarzte der übrigen Fachabteilungen).

Priv. Doz. Dr. Christian Denzel

Gefäßchirurgie

Informationen und Kontakt:

Organisation der PJ-Studierenden innerhalb der Klinik:

PD Dr. med. Christian Denzel
Sekretariat Frau Stolz
gefaesszentrum.saar@marienhaus.de
Telefon: 06831 / 16 14 61

Verantwortlich für die Ausbildung der PJ-Studierenden:

PD Dr. med. Christian Denzel
Dr. med. Frank Tintinger

Der Studierende im praktischen Jahr wird in alle Vorgänge des Gefäßzentrums als Mitarbeitender einbezogen und soll an allen ärztlichen Tätigkeiten in unterschiedlichem Umfang teilnehmen.

Zur Ausbildung gehört auch die Teilnahme des Studierenden an klinischen und wissenschaftlichen Besprechungen der Abteilung. Es sollen Grundzüge der ärztlichen Entscheidungsfindung und Indikationsstellung auf dem gesamten Gebiet der Gefäßchirurgie und der Angiologie im Hinblick auf eigenverantwortliches ärztliches Handeln eingeübt werden.

Zu Beginn seiner Ausbildung erhält der Studierende eine Einweisung durch seinen Tutor. Dabei wird auch der Zeitplan seines Einsatzes festgelegt (siehe Punkt VII).

Während des praktischen Jahres sollen die Studierenden Gelegenheit erhalten, folgende Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben und zu vertiefen:

- a) Abläufe der Stationsarbeit
- b) Klinische Betreuung der Patienten im Rahmen der stationären und ambulanten Behandlung.
- c) Grundlagen der Notfallversorgung akuter Gefäßverletzungen und akuter Krankheitsbilder der Arterien und Venen
- d) Prinzipien gefäßchirurgischen und angiologischen Handelns
- e) Kritische Bewertung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen in der Chirurgie, Angiologie und fachgebundene diagnostische und interventionelle Radiologie
- f) Grundlagen bei Arbeitsorganisation
- g) Grundlagen der Gesprächsführung
- h) Kompetenter Umgang mit dem Patienten
- i) Versicherungstechnische, sozialmedizinische und ökonomische Aspekte (z. B. Arbeitsunfähigkeit, Reha-Maßnahmen, usw.)

Grundsätzlich besteht somit eines der wesentlichen Ziele für den Studierenden im praktischen Jahr darin, die selbständige ärztliche Arbeit zu erlernen. Zum anderen soll der Studierende sich das Wissen um die kritische Einschätzung seiner eigenen fachlichen Kompetenz aneignen, mit dem Ziel, rechtzeitig qualifizierte Hilfeleistung anzufordern.

Lehrinhalte

Fachgebietsdefinition:

Die Gefäßchirurgie befasst sich mit der operativen Behandlung von Erkrankungen der Arterien, Venen und der Lymphgefäße.

Neben der rein chirurgischen Behandlung ist das Ziel der Gefäßchirurgie auch die Prävention, die Erkennung und die konservative Behandlung von Gefäßkrankheiten. Die endovaskuläre Behandlung ist ebenfalls Aufgabe der Gefäßchirurgie und wird dabei im Operationssaal durchgeführt. Die Gefäßchirurgie ist eng mit den Fachgebieten Radiologie, Angiologie, Neurologie, Neuroradiologie und Kardiologie verbunden.

1. Inhalt und Ziel der Weiterbildung im praktischen Jahr

Konkret stehen Vermittlung, Erwerb und Nachweis grundsätzlicher Kenntnisse, Erfahrung und Fertigkeiten im gefäßchirurgischen und endovaskulären Eingriffen, welche die arterielle und venöse Durchblutung wiederherstellen oder verbessern im Vordergrund der Ausbildung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Diagnostik der Gefäßkrankheiten. Zusätzlich werden Kenntnisse der Behandlung von Verletzungen und Fehlbildungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße vermittelt.

2. Hierzu gehören in der Gefäßchirurgie:

Grundlegende Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in:

- der normalen und pathologischen Anatomie des Gefäßsystems
- der Entwicklungsgeschichte des Gefäßsystems, einschließlich pathologischer Entwicklungen, der Diagnostik und Differentialdiagnostik von Gefäßkrankheiten und -verletzungen, Fehlbildungen, erworbener Defekte, altersregressiver Veränderungen, insbesondere den hierzu erforderlichen Untersuchungsverfahren.
- der Wundheilung und den Wundheilungsvorgängen und deren möglichen Komplikationen bei gefäßchirurgischen Eingriffen und bei Patienten mit Durchblutungsstörungen,
- der Indikationsstellung und Planung der ein- oder mehrzeitigen Operationsverfahren des Fachgebietes einschließlich der endovaskulären Verfahren
- den speziellen Verbänden und Techniken der Ruhigstellung, insbesondere bei komplexen Rekonstruktionen
- den speziellen Techniken der Mobilisation, insbesondere bei Patienten mit Minor- oder Majoramputationen
- den grundlegenden Kenntnissen der Lokal- und Regionalanästhesie
- den psychosomatischen Zusammenhängen bei Patienten mit Verlust von Gliedmaßen oder deren Abschnitte
- deren spezifischen Aufklärung des Patienten bei relativen Operationsindikationen des Fachgebietes
- den besonderen Behandlungsmethoden des Gebietes bei akuten, chronischen (Stenosen, Verschlüssen) oder entzündlichen Erkrankungen des Gefäßsystems
- der Kenntnis der Kompressionssyndrome einschließlich des Kompartmentsyndroms
- den Grundkenntnissen operativer Eingriffe des Gebietes einschließlich der Kenntnisse der verwendeten Materialien
- der Dokumentation von Befunden
- den Grundkenntnissen der für die Arzt-Patienten-Beziehung wichtigen Rechtsnormen

- Den Grundkenntnissen der im Fachgebiet gebräuchlichen Pharmaka einschließlich ihres therapeutischen Nutzens sowie
- den Grundlagen der fachspezifischen Schmerztherapie
- den Verordnungen von Heil- und Hilfsmitteln insbesondere der Verordnung von Hilfsmitteln bei Z. n. Apoplex oder Minor-Majoramputationen
- den Probeentnahmen und Probenaufbereitung von Körperflüssigkeit und Ausscheidungen für das allgemeine Labor des Fachgebietes sowie in
- der Einordnung der Befunde in das spezifische Krankheitsbild

3. Vermittelt werden sollen sind im Einzelnen wie folgt:

Hinführung zu eigenverantwortlicher ärztlicher Entscheidungsfindung, adäquater Umgang mit Patienten und Patientenverfügung, Anamneseerhebung,

- körperliche Untersuchung (im Rahmen der ambulanten Vorstellung sowie im Rahmen der stationären Aufnahme, spezielle angiologische Untersuchungstechnik),
- differentialdiagnostische Überlegungen,
- Erstellen eines Planes für die Diagnostik und für präoperative Untersuchungen
- Erstellen eines konkreten Behandlungsplanes für den Einzelfall
- Kriterien der Methodenwahl (einschließlich der kritischen Analyse wissenschaftlicher Ergebnisse),
- Organisation von Terminen bzw. Konsilen,
- Vorstellung eines Falles
- Verhalten im Operationsbereich,
- Versorgung einfacher Wunden,
- einfache Nähte, Verbandwechsel, Blutentnahme, Blutanalysen, Infusionen, Mithilfe bei Bluttransfusionen, Punktion, einfacher Drainagenlegen bzw. entfernen,
- selbständige Durchführung kleinerer gefäßchirurgischer Eingriffe
- Assistenz bei mittleren und größeren gefäßchirurgischen Operationen,
- Schreiben von Arztbriefen
- Interaktion mit dem Pflegepersonal und anderen Berufsgruppen im Klinikalltag

4. Grundtechniken und Grundprinzipien der Gefäßchirurgie:

Hier sollen grundsätzlich praktische Kenntnisse erarbeitet werden in:

- Speziellen Operationstechniken des Fachgebietes
- Wundverschluss und Wundpflege bei Patienten mit Durchblutungsstörung

Den Studierenden wird im praktischen Jahr Gelegenheit gegeben, Grundlagenkenntnisse der folgenden wichtigsten typischen Krankheitsbilder, Rekonstruktionsmöglichkeiten, Operationsindikationen und Operationsverfahren zu erlernen. Je nach Ausbildungsstand des PJ-Studierenden und Mitarbeit wird dem Studierenden Gelegenheit gegeben, kleinere operative Eingriffe wie Portkatheterimplantation, Zehenamputation und Eingriffen mit vergleichbarer Schwierigkeit unter Anleitung eines Facharztes durchzuführen. Der Studierende soll während seiner Tätigkeit fünf Verbandwechsel bei Patienten mit ausgedehnter Wunde (z. B. Ulcus cruris, Z. n. Grenzzonenamputation oder vergleichbarer) selbständig durchführen, einschließlich der kompletten Dokumentation der Wunde.

Der PJ-Studierende soll im Verlauf des Einsatzes möglichst breit gefächert bei jeder der folgenden Operationen teilnehmen

Kopf und Hals:

Eingriffe an der A. carotis

Obere Extremitäten:

Access-Chirurgie (Dialyse-Shunt, Port)

Abdomen:

Aortenchirurgie (Aortenaneurysma, pAVK vom aortalen Typ), Eingriffe an den Iliacalarterien

Untere Extremitäten:

Bypassverfahren bei arterieller Verschlusskrankheit oder Verletzung

Varizenoperation

Amputationen (Grenzzonenamputation, Majoramputationen)